

merischer Mann, Thomas Münzer; dieser kam nach Wittenberg, und hier schloß sich ihm Karlstadt an. Dieser wünschte außerdem in den Wittenberger Kirchen alles auszurotten, was noch an die katholische Kirche erinnerte. Mit einem Anhang von aufgeregten Studenten und Bürgern stürmte er die Kirchen und zerstörte Bilder, Kreuzfige, Banner usw. Ein solch gewalttätiges Treiben hielt Luther für Teufelswerk, und es hielt ihn nicht länger mehr auf der Wartburg. Trotz Bann und Acht eilte er nach Wittenberg. Hier predigte er gegen den Unfug so gewaltig, daß Karlstadt und die Schwarmgeister und Bilderfürmer alsbald die Stadt verließen.

Reichsritteraufstand und Bauernkrieg. Die Schwarmgeister.

Das deutsche Volk wurde durch Luthers Auftreten mächtig ergriffen und erregt; jeder Stand knüpfte an das Werk Luthers auch weltliche Hoffnungen. Besonders galt dies von dem Stande der Reichsritter und von dem Bauernstande.

Reichsritteraufstand. Durch das Ausblühen der Städte wurden die Ritter nur geschädigt. Der niedere Adel beugte sich unter die Macht der Landesfürsten und wurde von diesen abhängig. Die Reichsritter wollten ihre alte Reichsfreiheit nicht auch verlieren. Deshalb waren sie zwei anderen Reichsständen unbequem und im Wege: den Fürsten und den Reichsstädten. Von diesen beiden Ständen wurden sie langsam erdrückt. Darum wünschten sie eine gründliche Reichsreform. Nun rief Luther in seinen Streitschriften zur Befreiung von der römischen Knechtschaft auf. Da hielten die Reichsritter die Zeit für gekommen, um mit der Kirchenreform zugleich eine solche Reichsreform gewaltsam ins Werk zu setzen. Sie wünschten die kaiserliche Gewalt wieder herzustellen, aber die Macht der einzelnen Landesfürsten zu beseitigen.

Bald nach dem Reichstage von Worms begann der Aufstand der Reichsritter, 1522. An ihre Spitze stellte sich Franz von Sickingen. Doch die Fürsten am Rheine schlossen sich zusammen. Sickingen wurde besiegt und auf seiner Burg Landstuhl getötet. — Sein Kampfgenosse, der fühne Reichsritter, Dichter und Humanist Ulrich von Hutten hatte ein ähnliches Schicksal. Geächtet, mittellos und krank irrte er umher. Er starb (1523) im gleichen Jahre mit Sickingen auf einer Insel im Züricher See. („Hutten's letzte Tage“ von K. F. Meyer.) Die Macht der Reichsritter war für immer vernichtet, und ihre Niederlage steigerte nur die Macht der Fürsten.

Aufstand der süddeutschen Bauern. Die armen Bauern legten sich das Wort Luthers von der Freiheit eines Christenmenschen weltlich aus; sie verstanden darunter Befreiung von Frondienst und Knechtschaft. Bewaffnete Bauernscharen rotteten sich 1524 am Bodensee zusammen. Aus den Städten erhielten sie Zulauf von Bürgern, die mit dem Regiment der „Geschlechter“ unzufrieden waren (s. S. 59); Reichsritter fanden sich ein und wurden die Hauptleute. Der Aufstand verbreitete sich lawinengleich über ganz Süddeutschland, das Elsaß und die österreichischen Alpenländer.

In den „12 Artikeln“ forderten die Bauern u. a. den alten Anteil an der gemeinen Mark, Aufhebung der Leibeigenschaft und des Frondienstes, dazu einige kirchliche Rechte (Pfarrerwahl, deutsche Predigt). Was sie verlangten, war maßvoll und klingt uns heute selbstverständlich. Auch Luther trat anfangs für die geknechteten Bauern ein; er ermahnte die Fürsten und Herren, das Los der Bauern zu bessern. — Aber um zum Ziel zu gelangen, schritten die Bauern zu furchtbaren Gewalttaten.